

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Abgabe:** Die 20 von heute Seite kostet 0,30 Geldmark für den Abnehmer, für den Rest 0,25 Geldmark für den Abnehmer, für den Rest 0,20 Geldmark. Die Tageszeitung kostet 1,20 Geldmark. Die Tageszeitung kostet 1,20 Geldmark. Die Tageszeitung kostet 1,20 Geldmark.

**Unabhängige Tageszeitung**  
**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugspreise:** Für den halben Monat 1 G. Mark  
Für den vollen Monat 2 G. Mark  
Für den vollen Monat 2 G. Mark  
Für den vollen Monat 2 G. Mark

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 2 0024, 2 7951, 2 7952, 2 7953. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postfach: Dresden 2060

Nr. 192

Dienstag, 18. August 1923

XXXIII. Jahrg.

## Fortsetzung des Krieges in Marokko

Abweisung der Friedensvorschläge Abd el Krims — Scharfe Stellungnahme der französischen Sozialisten gegen das Kabinett Painlevé

### Die Bewegung im Islam

Schwierigkeiten der Italiener in Tripolis — Die Friedensbedingungen der Drusen

Telegramm unseres Korrespondenten  
Paris, 18. August  
Das spanische Direktorium veröffentlicht heute ein feierliches eine ähnliche Erklärung über die Friedensbedingungen, die Abd el Krim gestellt werden sollen, wie sie am Freitag von Painlevé abgegeben wurde. Die Erklärung der spanischen Regierung selbst ist ebenfalls sehr, daß von einer Kooperation der spanischen Regierung mit dem Kabinett Painlevé keine Rede sein könne, daß dagegen der spanischen Regierung eine umfassende „Autonomie“ im Rahmen der bestehenden Verträge gewährt werden soll. Auch die spanische Regierung sieht nach dieser Erklärung keine Möglichkeit, in Verhandlungen einzutreten, ehe nicht Abd el Krim seine „Abgeriebenen“ Forderungen gemäßigt habe.

Nach offiziellen französischen Berichten sind Marokko für das spanisch-französische Zusammenwirken Abd el Krim anherbeizulocken. Es wird vor allem behauptet, daß viele Anhänger Abd el Krims bereits alle Forderungen auf einen Erfolg über sich hinwegwerfen könnten und auf dem Punkte seien, von ihm abzuhelfen und sich zu unterwerfen. Nur durch äußerste Härte sei es Abd el Krim bisher gelungen, die Dscheliss an sich zu fesseln. Diese Nachrichten haben in militärischen und politischen Kreisen großen Optimismus ausgelöst. Man glaubt, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, den Widerstand Abd el Krims zu brechen und die Nation einer endgültigen Lösung zuzuführen. Allerdings muß man alle diese offiziellen Nachrichten nach gewissen Erfahrungen aus der Zeit des Weltkrieges vorsichtig mit großer Skepsis aufnehmen.

### Vor einer französischen Offensive

Telegramm unseres Korrespondenten  
Paris, 17. August  
Nach Bes wird berichtet: Marschall Lyones, der letzte Woche mit General Raullin Besprechungen in Rabat abgehalten hatte, ist nach Bes gekommen, um sich mit dem Oberkommandierenden von neuem über die militärische Lage, die durch einen französischen Erfolg in der Gegend von Marrakesch, also auf dem rechten Flügel Abd el Krims, charakterisiert ist, zu besprechen. Der Eindruck, daß zahlreiche Anhänger von Abd el Krim abgefallen sind, verstärkt sich. Man spricht davon, daß nach vor Ende dieses Monats die Situation wieder so weit hergestellt sein wird, wie sie vor dem 15. April bestand. Immerhin wird gemeldet, daß sich die aus den Saragamben vertriebenen Milizen nördlich von Saida von neuem angeschlossen haben. Wahrscheinlich wird Marschall Lyones den Plänen des Generals Raullin, die eine umfassende Aktion vorleben, die Zustimmung erteilen. Voraussichtlich am Sonntag wieder nach Rabat zurückgekehrt. Marschall Lyones wird morgen aus Paris nach Marokko abreisen, um eine neue Inspektion der Truppen vorzunehmen.

### Ein nordafrikanischer Geheimbund

Den marokkanischen und syrischen Kolonialkriegen hat sich in den letzten Tagen eine italienische Unternehmung im Süden Tripolitanien angeschlossen. Es handelt sich dabei um den Versuch, die Seite der Senussi, deren Sitz in der Oase Kufra zu suchen ist, enger an die italienische Kolonie anzuschließen. 1920 hatten die Senussi die Anerkennung der praktischen Unabhängigkeit des Gebietes von Tripolitanien erreicht; im April 1923 erließen sie eine Schlappe gegen italienische Truppen. Sie sind inzwischen neuerdings hervorgetreten, erhalten gute Beziehungen zum libanesischen Nationalismus, und die Oberhoheit Italiens ist in diesen Landstrichen weitgehend von der Hand genommen. Die Seite der Senussi wurde von Roddammer im All-er-Senussi begründet und hat Anhänger von Tunis bis Kairo und in den Sudan bis hin. Aus dieser Seite ist die Wahli-Bewegung hervorgegangen, die den Sudan auf lange Zeit von der englischen Herrschaft befreite und erst gegen Ende des Jahres durch britische Niederwerfung wurde. Jedenfalls ist in den Senussi die Tradition der fremdenfeindlichen Wahi-Bewegung fort, und die Grundidee der Seite haben starke Ähnlichkeit mit denen der arabischen Wahabiten. Auch die Wahabiten bekämpfen den europäischen Einfluß; sie haben zwar

einen Vertrag mit England geschlossen, sind aber weit unzuverlässigere Partner als der von ihnen vertriebene Raif Hussein. Ohne Zweifel wirkt auf die Senussi der Erfolg Abd el Krims, und sie sind das Mittelglied der religiös-nationalen Aufstandsbewegung, in der der Islam sich gegen die Kolonialmächte befindet. Die Kolonie Libyen besteht die Italiener formell seit dem Frieden von Capri (18. Oktober 1912), der den italienisch-türkischen Krieg 1911/12 beendete. Seit 1919 ist die Kolonie in zwei Teile geteilt: Tripolitanien mit Fezzan und Cyrenaika. Die Fläche Tripolitanien beträgt 900 000 Quadratkilometer (Schätzgrenze offen, Schwanzen und nominell), die Einwohnerzahl beträgt 550 000, davon 20 000 Italiener und Europäer. Die Fläche der Cyrenaika wird mit 600 000 Quadratkilometer angegeben, so daß die Gesamtfläche die dreifache Größe Deutschlands hat. Die praktische Herrschaft der Italiener geht jedoch nicht weit über die Hälfte hinaus. Die Cyrenaika hat 225 000 Einwohner, davon rund 10 000 Europäer.

Tripolitanien und die Cyrenaika haben im Juli des Jahres 1919 eine Verfassung erhalten; im April 1921 trat in Bengasi das erste arabische Parlament zusammen, das bezeichnenderweise einen Verwandten des Obersten der Senussi zum Präsidenten wählte. Die Verwaltungsbehörden sind Tripolitanien und Italien; die Abgeordnetenkammer von Tripolis zählt 50, die der Cyrenaika gleichfalls 50 Mitglieder, wobei in Tripolitanien die 20 000, in der Cyrenaika die 4000 Einwohner auf einen Abgeordneten kommen. Die Rechte der Parlamente genügen aber den Einzelmitgliedern nicht. Der Geheimbund der Senussi steht nach allen Seiten hin mit den islamischen Strömungen in Verbindung und hat jüngst auch im französischen Tunesien den Behörden zu schaffen gemacht.

### Zusammenstoß zwischen Italienern und Arabern

Paris, 17. August. Davos meldet aus Rom: Auf der Karawansstraße von Kairo nach der Cyrenaika (Westtripolis) wird die Nachricht verbreitet, daß ansehnliche Araber und ein italienischer Truppenteil, der mit der Unterdrückung des Waffenschmuggels beauftragt war, zusammengestoßen seien. Ein Oberst und ein Beamter des Kolonialministeriums seien schwer verwundet und die Karawane vernichtet worden.

### Angriff auf die Alhucemas-Bucht

Paris, 17. August. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, ist die Operation gegen die Alhucemas-Bucht überaus glücklich am 24. August abgelaufen. Die Truppen werden nunweit von Sidi Brich gelandet werden, um Alhucemas von der Seite der angrenzenden. Alle vorbereitenden Arbeiten seien beendet. Es seien an Truppenverräufungen für die Operation 40 000 Mann vorgesehen.

### Der Freiheitskampf der Drusen

Telegramm unseres Korrespondenten  
London, 17. August  
Wie aus Beirut gemeldet wird, stellen die Drusen folgende Friedensbedingungen: 1. Abberufung des berüchtigten Kapitän Carville von seinem Posten als Gouverneur. 2. Ein französischer Gouverneur ist für die Drusen nur unter der Bedingung annehmbar, daß er von ihnen selbst gewählt werden könnte. 3. Niemand darf für die Revolution bestraft werden, noch dürfen Waffen, die sich im Besitz der Drusen befinden, konfisziert werden. 4. Eine besondere Verfassung muß für das Gebiet der Djabel drusen entworfen werden. Die Friedensdelegation wurde von General Corral persönlich empfangen. Nach dieser Audienz sei der Beschluß ergangen, die im Gefolge von Damaskus befindlichen Drusen in Freiheit zu lassen. In der Zwischenzeit sollen die Streitkräfte möglichst eingeschleift werden sein. Von anderer Seite wird jedoch berichtet, daß die Drusen die Djabel drusen-Damaskus angegriffen hätten, aber durch Juggendbänden wieder gestoppt worden seien.

### Der kommende Weltkongress

Paris, 17. August. „Excelsior“ teilt mit, daß Ministerpräsident Painlevé der Eröffnungssitzung des Völkervertrages als Mitglied der französischen Delegation betreten und in einer Rede die Aufmerksamkeit Frankreichs darlegen werde.

### Die Konferenz des Weltstudentenwertes

Von unserer Sonderkorrespondentin Gerda v. Mendelssohn

**Die Entstehung des Wertes**  
Am 4. August eröffnete der schweizerische Bundespräsident Motta in Genf in Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes und der Vertreter des Völkervertrages und des Internationalen Arbeitsamtes die 4. Jahreskonferenz des Weltstudentenwertes (früher Europäischer Studentenrat des Christlichen Studentenweltbundes), an der sich etwa 250 Vertreter aus mehr als 30 Nationen eingeschrieben hatten.

Diese Organisation entstand 1920, als junge amerikanische Akademiker auf Reisen durch Europa die besorgniserregende Lage der Studenten erkannten. Diese Studentenführer erließen einen Aufruf an alle Studenten der Welt, durch Sammlung von Geldmitteln, Nahrung und Lebensmitteln ihren Kameraden in den vom Krieg betroffenen Ländern zu Hilfe zu kommen. Dieser Aufruf fand von allen Seiten warme Zustimmung. Die Organisation wurde gegründet mit einem Zentralbureau in Genf unter Leitung des Amerikaners Conrad Hoffmann, der sich in vierjähriger Tätigkeit für die Kriegesgefangenen große Verdienste erworben hatte.

Dieses Zentralbureau organisierte Hilfsaktionen in mehr als 40 Ländern. Unter den gebenden Ländern fanden an erster Stelle die Vereinigten Staaten, England, Kanada, Südamerika, Skandinavien, Holland und die Schweiz. Eigene künftige Delegations des Wertes werden in allen amerikanischen und englischen Akademikern bestanden, wobei nach den notleidenden Ländern entsandt, vor allem nach Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, der Tschechoslowakei und Rußland, um dort in Zusammenarbeit mit den Studenten des Landes selbst alle nötigen Hilfsmaßnahmen zu treffen. Inzwischen wurden in den letzten vier Jahren 12 Millionen Schweizer Franken gesammelt und der Arbeit zugewendet. Der größte Teil dieser Summe kamte von den Studenten der gebenden Länder. Es ist zum erstenmal in der Geschichte des akademischen Lebens, daß die Studenten der Welt sich zu einer derartigen Tat vereinigt haben.

Der Gedanke der studentischen Selbsthilfe blieb nach dem Kriege entstanden in dem zum Studium zurückkehrenden Kriegstudenten der Gedanke, der beginnenden Not auf dem Wege der Selbsthilfe der Studenten entgegenzutreten. Das Weltstudentenwertes unerschütterliche Selbsthilfestrategie gegen alle Verheerungen des Krieges, die die studentischen Selbsthilfestrategien aufzubauen, die heute überall in Europa die Grundlage für das Leben vieler Lehntausende von Studenten bilden. Auch in Deutschland wurde das studentische Selbsthilfestrategie, die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenvereine, die ihren Sitz in Dresden hat, von den ersten Anfängen an gerade von diesen ausländischen Freunden besonders stark unterstützt, wobei neben Conrad Hoffmann der Amerikaner Henry Israel zu nennen ist, der mehr als zwei Jahre sich ganz dieser Arbeit in Deutschland widmete.

**Die Konferenz von Genf**  
Um die Mitarbeiter dieser über die ganze Erde verbreiteten Arbeit zusammenzuführen, und um ihre Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, wurde im Jahre 1922 die erste Arbeitskonferenz der Vertreter dieser Arbeit in allen Ländern zunächst nach Turnow (Tschecho-Slowakei) berufen. 1923 fand die Konferenz in Paris (Ungarn) statt, 1924 in Wien (Österreich). Die diesjährige in Genf, in dem jenseits der französischen Grenze gelegenen idyllischen Landstädtchen Genf abgehaltenen Konferenz, ist die vierte in der Reihe dieser Konferenzen.

Auf den ausdrücklichen Wunsch der studentischen Vertreter zahlreicher Länder hatte die diesjährige Konferenz folgende drei Hauptgegenstände zu behandeln; erstens die studentische Not und die aus ihr geborenen Selbsthilfestrategien wirtschaftlicher Art, an zweiter Stelle die Fortsetzung der im letzten Jahr begonnenen Aussprache über das Universitätsideal, und endlich war es ein besonderes Anliegen zahlreicher studentischer Kreise, in diesem von praktischer Arbeit ausgehenden Kreise eine offene Aussprache herbeizuführen über die weltanschaulichen Grundlagen der Arbeit des Wertes. In der Frage der Wirtschaftsnote und der Selbsthilfe sprachen der Generalsekretär des „Journal de Ge-

ner“ Prof. Martin und der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft Dr. Schatzler (Dresden). Der erste Punkt die Entwicklung der wirtschaftlichen Existenz der Studenten in den letzten Jahrhunderten und kam zu dem Schluß, daß durch die wirtschaftlichen Erschütterungen der Gegenwart in zahlreichen Ländern auch das geistige Leben aufs schwerste bedroht sei. Dr. Schatzler wies darauf hin, daß die Notlage weiter studentischer Kreise nicht mehr beschränkt sei auf die Länder der im Orient unterlegenen Völker, sondern daß auch in vielen Weststaaten eine ernste wirtschaftliche Not weiter studentischer Kreise immer mehr um sich greife. Er wies darauf aufmerksam, daß auch in diesen Ländern die einzige Hilfe in der Schaffung studentischer Selbsthilfestrategien bestehe, deren organisatorische Einzelheiten er auf Grund der Erfahrungen der bisherigen Arbeit aufwies. Er forderte die Studentenschaften aller Länder auf, sich der Verantwortung bewußt zu werden gegen die widerwärtigen Komplikationen ihrer eigenen Länder und durch die Schaffung von Wirtschaftshilfen auf der Grundlage der Selbsthilfe zu verzichten, daß in den nächsten Jahren neben der Schlicht der wohlhabenden Studenten in allen Ländern eine Schlicht nötigsten universitärer Studenten entsetzt, was eine gefährdende soziale und kulturelle Erschütterung bedeuten würde.

Zu der Frage des Universitätsideals sprach der Präsident der neu gegründeten Initiative des Völkervertrages für internationale Zusammenarbeit in Paris, Professor J. J. M. (England), desgleichen der Vorsitzende des Deutschen Hochschulrats, Dipl.-Ing. Kolbe (Berlin). Professor Zimmer wies nach, daß es die Pflicht aller akademischen Kreise sei, im Interesse der Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen Europas die Probleme internationaler Beziehungen in ihren Gedankenkreis aufzunehmen. Er sagte, daß weder der romantische noch der ökonomische noch der phylanthropische Internationalismus ebensowenig wie der Internationalismus der wissenschaftlichen Hochschulen der Welt den Frieden habe sichern können, und forderte, daß Härte und ausgereifte Persönlichkeit sich auf einer neuen Grundlage mit diesen Aufgaben befassen sollen. Er sprach mit großer Offenheit von der Unzulänglichkeit aller bisherigen internationalen Einrichtungen und sah eine Besserungsmöglichkeit in den kommenden Jahrzehnten nur dann, wenn die besten Studenten mit dem schärfsten Intellekt auf erster moralischer Grundlage sich diesen Aufgaben zuwenden. Dr. Kolbe stellte die Forderung auf, daß die Jugend herangezogen müsse aus dem besten formalen Denken und der Gedanken, die sich nur auf das Ich beziehen.

Zu dem dritten Fragegebiet, den weltanschaulichen Grundlagen zwischen politischen Beziehungen, sprachen der frühere österreichische Ministerpräsident Dr. Seipel und der Vorsitzende der englischen Studentenschaft McAdam, London. Dr. Seipel warnte vor dem Gedanken, daß durch Neben über internationale Probleme irgend etwas erreicht würde. Er wies darauf hin, daß nur die Tat und das Streben nach klar erkannten Zielen unter gründlicher Ueberlegung der Wege und sorgfältiger Prüfung aller Möglichkeiten Erfolge bringen könne. Er forderte von den Studenten das Streben nach Steigerung des reinen Menschentums auf der Grundlage jeder Nation; er wies nach, daß nur durch strengste sachliche Arbeit in den das Volkleben beherrschenden Kreisen diejenigen Veränderungen herbeigeführt werden könnten, die die einzige Rettung für Europa darstellten. McAdam führte als alter Kriegsteilnehmer aus, wie stark in allen Ländern die innere Einstellung zahlreicher Studenten durch den Krieg geändert worden sei, und daß er persönlich seit dem Ende des Krieges und vor allem seit seinem ersten Zusammentreffen mit deutschen Kommissionen auf dem internationalen Studententag in Belgien 1922 keine ganze Kraft den wichtigen Fragen des Aufbaues des Friedens widme.

### Das Ergebnis

Die Konferenz hat für die Gesamtheit dieser Probleme drei Kommissionen gebildet, die sich mehrere Tage lang den praktischen Folgerungen dieser Fragen zugewendet haben. Schon jetzt kann gesagt werden, daß eine Reihe wichtiger Entscheidungen getroffen sind. In der Frage des Universitätsideals und der Grundfragen internationaler Beziehungen soll ein reger Austausch der Studenten durch Besuche in den großen Ferien eingeleitet werden. U. a. bezieht die Arbeit, im nächsten Jahre 1924

Vertical text on the left margin, including numbers and small advertisements.